

Kopenhagen 26-3-33.

Lieber Professor Barth!

In der Hoffnung, dass Sie jetzt die Mühe der Reise nach Dänemark überwunden haben, und dass Sie schöne Erinnerungen von unserem Lande nach Hause brachten, möchte ich Ihnen diesen kleinen Brief zuschicken um Sie ^{mit} ein Par Fragen zu beschwören.

Von mehreren Seiten hat man uns gefragt, ob es nicht möglich sei in einiger Weise eine Veröffentlichung ihres Vortrags zu veranstalten. (Sie erinnern sich gewiss die Situation der Journalisten!) Ich möchte nun wissen, ob Sie vielleicht beabsichtigen den Vortrag in "Zwischen den Zeiten" zu veröffentlichen. Diese Zeitschrift findet man ja in unseren Bibliotheken und mir persönlich scheint es zufriedenstellend in solcher Weise ihre Gedanken wiederzugeben. Wünschen aber nicht eine dänische Übersetzung, könnte eine solche nicht vielleicht durch "Eidhervor" veranstalten lassen? Wenn dann der Vortrag hinlänglich radikal ist!

Mitfolgend finden Sie das Referat des Studentenblatts. Sie werden sehen dass Munich-Medium das "ohne Garantie" auch den Inhalt hat betreffen lassen

müssen. Ich kann nicht anders als sagen, dass
es mir viel Leid tut Sie in dieser Weise als einen
ganz unschädlichen Grossvater geschildert zu sehen, so viel
mehr als wir ja gerade in so starken Mann fühlten,
dass der Interviewer widerstandslos nach wollte Sie
verstehen. Man bekommt ja hier den Eindruck das Sie
in schwerste Not geraten sind, als Thoma diese grossen
Denker begegnet hat. Sie könnten uns eine grosse
Freude machen, wenn Sie durch eine kurze Zufügung
das Bild ein wenig abändern würden.

Zuletzt will ich Ihnen noch einmal
danken für die inhaltreichen Tage, die Sie uns
durch ihren Besuch bereithen, und dann unseren
besten Wünschen für Ihre künftige Arbeit aussprechen.

mit freundlichem Grosse

Ihr Hans Skovgaard

P.S. Hoffentlich werden Sie den Brief verstehen „malgré le danicisisme“.

Fräulein Welles, die das Interview übernahm, bittet
mich grüssen.